

„Es würde die traurige Grenze
zwischen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft gesprengt“

Buchbesprechung

Klaus Haacker u. a.: Biblische Theologie heute, ca. 14,- DM. Neukirchener Verlag, 1977

„Biblische Theologie“ als Schriftauslegung in der ständigen Korrelation von AT und NT wurde in den letzten Jahrzehnten besonders von den Alttestamentlern um G. von Rad betrieben. Mit Ausnahme der großen Arbeiten von O. Cullmann und L. Goppelt schob die NT-Exegese in Gestalt der dominierenden Bultmannschule die Fragestellung beiseite. Das Neue ist, daß das Stichwort „Biblische Theologie“ etwa seit dem großen Forschungsbericht von H. J. Krauss 1970 immer stärker ein beachtetes Programm wird. Das hängt sicher u. a. damit zusammen, daß mit P. Stuhlmacher ein Neutestamentler aus dem Lager der bisherigen Verneiner jetzt Anwalt der Fragestellung ist.

Was ist heute von diesem Thema zu erwarten? Man merkt diesem ersten Band einer Reihe „biblisch-theologische studien“ an, daß die Verfasser die Spitze des Unternehmens verschieden sehen. Schrage greift im Vorwort eine bekanntgewordene Unterscheidung Ebelings auf und sagt, es gehe nicht um „die der Bibel gemäße“ Theologie, sondern um „die in der Bibel enthaltene“ Theologie. Bedeutet das eine Beschränkung auf bloß historische Aufarbeitung? Der Text auf der Umschlagrückseite legt sich solche Beschränkung nicht auf, sondern setzt die Spitze der Bemühungen bei „systematisch-theologischen Konsequenzen“. Biblische Theologie also nicht lediglich ein

besonderes die Testamente übergreifendes exegetisches Sonderfach, sondern doch ein Beitrag zu einer „der Bibel gemäßen“ Theologie? Ein erstes Durchblättern zeigt, daß z. B. Schmid in dieser Richtung maximal denkt. Bei einer sachgemäßen biblisch-theologischen Auslegung würde nicht nur die traurige Grenze zwischen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft gesprengt, sondern auch diejenige zwischen Exegese und Dogmatik, wobei zugleich die Frage der Relevanz für heutige Wirklichkeitserfahrung in den Auslegungsprozeß mit einbezogen ist. Das ist natürlich gegenüber einer vorwiegend historischen Exegese ein ganz anderes Profil exegetischer Arbeit!

Es ist verständlich, daß Vorwort und Klappentext versichern, dies sei kein Programmheft und die Reihe sei nicht das Sprachrohr einer bestimmten biblisch-theologischen oder überlieferungsgeschichtlichen Richtung. Der Einzugsbereich der Stimmen ist vergleichsweise breiter als z. B. am Beginn von Schlatters Reihe „Beiträge zur Förderung christlicher Theologie“. Die weitere Arbeit muß zeigen, ob auf die Dauer der „Konsensus über die theologische Dringlichkeit des Themas und der Wille zur Überwindung des Dualismus zwischen alt- und neutestamentlicher Exegese“ reicht oder ob die gemeinsame Aufgabe doch präziser umrissen werden muß. Das allerdings tun die sehr lesenswerten Einzelbeiträge je auf ihre Weise z. T. sehr unmißverständlich.

Siegfried Liebschner, Heidmühlenweg 169,
2200 Elmshorn/Holst.

Schriftleiter: Dr. Wiard Popkes, Rennbahnstr. 115, 2000 Hamburg 74, Tel. 040/6518980. THEOLOGISCHES GESPRÄCH ist Teil der Oncken-Mitarbeiterzeitschrift, die außerdem aus den selbständig zu abonnierenden Teilen BLICKPUNKT GEMEINDE, PRAXIS DER VERKÜNDIGUNG, VON B BIS Y, GEMEINDEBIBELSCHULE besteht. Erscheinungsweise: viermonatlich. Bezugspreis: DM 2,- pro Heft, bei Einzelbezug zuzügl. Versandkosten. Abbestellungen 4 Wochen vor Quartalschluß.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Verlag: J. G. Oncken Nachf. GmbH, Postfach 10 28 29, 3500 Kassel, Tel. 0561 / 2 10 81.

Druck: Bundes-Verlag eG, Witten